

Hamburg

Zwei Tore zu Welt

Hamburg und Shanghai – Partner seit 140 Jahren

Von Bernd Eberstein

Hamburgs direkte Handelskontakte zu China blicken in diesem Jahr auf eine Geschichte von genau 200 Jahren zurück: 1792 lief das erste Schiff aus China in den Hamburger Hafen ein. Seit dieser Zeit sind die Kontakte ständig erweitert worden. Im Zuge der Öffnung seit dem Ende der 1970er Jahre und dem zunehmenden Interesse an China als Wirtschaftspartner wuchs in Hamburg der Wunsch, die alten Verbindungen weiter zu intensivieren. Heute nimmt die Hansestadt nicht nur im deutschen Chinahandel eine herausragende Stellung ein — etwa 65 % des Handelsvolumens werden hier abgewickelt —, sie entwickelte sich in den 80er Jahren rasch zur wichtigsten Drehscheibe des europäischen Wirtschaftsverkehrs mit China insgesamt. Um das Potential dieser Entwicklung möglichst umfassend zu entfalten, kam bald der Gedanke einer Partnerschaft zwischen Hamburg und Shanghai ins Gespräch.

Für diese Partnerschaft gab es zunächst einen gewichtigen historischen Grund. Schon seit der Öffnung Chinas im 19. Jahrhundert hatte sich Shanghai sehr schnell den Ruf einer wirtschaftlich auf-

strebenden Metropole der Zukunft erworben. Eine wesentliche Voraussetzung für das Wachstum Shanghais war damals und blieb bis heute die zentrale unverkehrsgünstige Lage an der Mündung des Yangzi-Flusses, in einer der fruchtbarsten, am dichtesten besiedelten und wirtschaftlich am besten entwickelten Regionen Chinas. Shanghai hat für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Chinas seit dem 19. Jahrhundert eine zentrale Rolle gespielt.

Die Bedeutung, die man dieser lebendigen und vielversprechenden Stadt in Hamburg zumaß, fand ihren Ausdruck in der Errichtung eines hamburgischen Konsulats im Jahre 1852. Hamburg war damals als kleine Macht auf gute konsularische Vertretung angewiesen. Denn im Zweifelsfalle hatte es kaum Mittel, um seine Interessen durchzusetzen. Nur durch einen guten Namen sowie durch das untadelige Auftreten seiner kaufmänn-

lichen und konsularischen Vertreter konnte die Hansestadt in China Eindruck machen. Es lag damals also nahe, einen Vertreter zu ernennen, der bereits über eine mehrjährige Erfahrung im Lande verfügte: Zum Konsul wurde ein Engländer, William Hogg, ernannt. Erst im Jahre 1859 wurde ein Hamburger Kaufmann Konsul in Shanghai.

Ein weiterer Grund für eine Partnerschaft lag in einer vergleichbaren geographischen und wirtschaftlichen Bedeutung und einem sehr ähnlichen Selbstverständnis beider Städte. Hamburg und Shanghai verstehen sich als Tor ihres Landes zur Welt. Beide Städte sind damit, schon vom jeweiligen Anspruch her gesehen, gewissermaßen natürliche Partnerstädte. Shanghai ist nicht nur der größte Hafen, sondern mit etwa 16 Millionen Einwohnern auch die größte Industriestadt Chinas. Auch kulturell gehört Shanghai gewiß zu den interessantesten Städten in China. Die meisten bedeutenden geistigen und literarischen Entwicklungen der modernen Zeit gingen von Shanghai aus. Es gilt daher als eine Stadt, die dem übrigen China in seiner Entwicklung immer ein paar Schritte voraus ist.

Am 29. Mai 1986 wurde die Erklärung zur Intensivierung der freundschaftlichen und kooperativen Beziehungen zwischen Hamburg und Shanghai unterzeichnet. Ziel war es, wie es in der Erklärung heißt, „die Zusammenarbeit und den Austausch in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Kultur usw. in vielfältigen Formen schrittweise zu erweitern.“ 1988 wurde das Abkommen in Form einer Vereinbarung über freundschaftliche Austauschprogramme fortgeschrieben.

Kultur- und Schüleraustausch

Einen besonders engen und fruchtbaren Kontakt pflegen seit einigen Jahren die Universität und die Fachhochschule Hamburg zu mehreren Universitäten in Shanghai, u. a. der Tongji-Universität.

Noch bemerkenswerter aber ist der Schüleraustausch zwischen beiden Städten. Er steht in den Beziehungen zwischen Europa und China ganz ohne Vorbild da. Von Bürgermeister Jiang Zemin bei seinem Besuch in Hamburg 1986 ins

Gespräch gebracht, wurde er vom Hamburger Senat sofort aufgenommen. Für China war es das erste Mal, daß Schüler ins Ausland geschickt wurden. Eine Gruppe von zehn Schülern und Schülerinnen, zusammengestellt aus drei Hamburger Gymnasien, an denen die chinesische Sprache gelehrt wird, fuhr 1987 für 14 Tage nach Shanghai. Noch im gleichen Jahr reisten die Schüler aus den drei Shanghai Partner Schulen mit der Transsibirischen Eisenbahn zum Gegenbesuch

nach Hamburg. Sie alle hatten an ihren Schulen bereits mehrere Jahre Deutsch gelernt, so daß sie in der Lage waren, sich in dieser Sprache zu unterhalten.

Auch der Schüleraustausch wurde durch die Ereignisse 1989 vorübergehend unterbrochen. Aber er konnte schon 1990 fortgeführt werden. Im März 1992 war eine Hamburger Schülergruppe in Shanghai, deren Besuch eigentlich für das vergangene Jahr geplant und vorbereitet war; bereits im September wird eine zweite Gruppe folgen. Im Juni 1992 konnte die Shanghai Schriftstellerin Wang Anyi, eine der bekanntesten Autorinnen der chinesischen Gegenwartsliteratur, als Gast in Hamburg begrüßt werden.

Politische Wellenschläge

Wie alle anderen Kontakte nach China wurden auch die Beziehungen Hamburgs zu Shanghai durch den innenpolitischen Sturm des Jahres 1989 in Mitleidenschaft gezogen. Davon waren die wirtschaftlichen ebenso wie die kulturellen und wissenschaftlichen Kontakte betroffen. Mehrere Hamburger Firmen haben 1989 ihre Repräsentanten aus China vorübergehend zurückgezogen, da die weitere Entwicklung zunächst nicht absehbar war. Inzwischen aber haben die Shanghai Büros der Hamburger Handelshäuser und Unternehmen ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Schon früher waren die Beziehungen Hamburgs zu China gelegentlich von politischen Wellenschlägen beeinträchtigt worden. Sie erwiesen sich aber stets als so stabil, daß sie sich alsbald davon wieder erholten. Auch diesmal wurde die Lähmung bald überwunden. Das zeigte sich 1990, als ein Kooperationsabkommen zwischen der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (HWF) und dem Shanghai Zweig des China Council for the Promotion of International Trade (CCPIT) unterzeichnet wurde, das den wirtschaftlichen Austausch zwischen Hamburg und Shanghai fördern soll.

Seit dem Frühjahr 1990 wird die neue wirtschaftliche Sonderzone Pudong in Shanghai als ein Gebiet zur Förderung des Außenhandels und außenwirtschaftlich relevanter Produktionen eingerichtet. Es wird sogar davon gesprochen, mit Pudong ein „Hongkong auf dem Festland“ aufzubauen. In jedem Fall wird Shanghai von seiner geographischen Lage und der projektierten Entwicklung her eine Drehscheibe sein, nicht nur für den Wirtschaftskontakt zu China, sondern zu Ostasien insgesamt. Für Hamburg als Partnerstadt bieten sich somit besonders gute Möglichkeiten für einen weiteren langfristigen Ausbau nutzbringender Beziehungen.